

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, vierteljährlich 3.00, bei unseren Ausrückern monatlich 1.00, vierteljährlich 2.50, durch die Post vierteljährlich 3.00.
Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24
Inserate: die einpaltige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 123. Donnerstag, den 28. Mai 1914. 53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai.

Die Handels- und Gewerbekommission des Reichstages nahm heute vormittag den ihr zur Beratung überwiesenen Gesetzentwurf zur Abänderung des § 109 des Zuständigkeitsgesetzes unverändert an, wonach Anlagen zur Destillation oder zur Verarbeitung von Teer und Teerwasser, Stärkfabriken usw. der Genehmigung des Kreis- (Stadt-) Ausschusses entzogen und der Genehmigung des Bezirksausschusses unterstellt werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine ganze Reihe von Auszeichnungen, durch die der Kaiser den franzo- sischen Beamten, die sich in Grisoles um den beim Ma- rchall verunglückten deutschen Militärattaché v. Winter- warden 27 Orden verliehen, darunter dem Kabinettschef des Kriegsministers, Brigadegeneral Graziani, und dem Kapitän Chardon in Montauban der Rote Adlerorden 2. Klasse. Augenscheinlich wurden sämtliche Beteiligten selbst die Gen darmen von Grisoles erhielten. Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

München, 27. Mai. Gestern vormittag fand in Oberwiesenthal die erste Parade der gesamten hiesigen Garnison vor König Ludwig statt. Nach der Parade war in der königlichen Residenz Militärtafel, bei der der König in einer Rede ausführte, es sei ihm eine Freude gewesen, die Offiziere und Mannschaften in vor- züglichem Zustand zu sehen. Daß die bayerische Armee einem anderen Kontingente nachstehe, wisse er, er ge- habe über 50 Jahre an. Er habe Gelegen- heit gehabt, sich bei dem Wettbewerb in verschiedenen Wäldern davon zu überzeugen. Wenn jede Armee, wenn jedes der 25 deutschen Armeekorps bestrebt sei, das Beste zu sein, dann habe Deutschland nichts zu fürchten. Der König fuhr fort: Sie wissen, daß ich ein großer Friedensfreund bin und hoffe, der Friede werde uns noch lange erhalten bleiben. Aber die Aufgabe der bayerischen Armee und selbstverständlich ich als ihr oberster Befehlshaber fürchten den Krieg nicht. Sollte die bayerische Armee noch einmal unter dem Oberbefehl des obersten Bundesfeldherrn, des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, in den Krieg ziehen, dann wünsche ich ihr nur Vorbeeren und Erfolge, getreu ihrer uralten Pflicht.

Ausland.

Russland.

Petersburg, 26. Mai. In der Reichsduma wurde die Beratung des Justizbudgets zu einem großen Skandal, als der Nationalist Schubinski dem Kabinetten Mikulow Bestechung aus Finland vorwarf und ihn

einen Lumpen und Taugenichts nannte. Der Vorsitzende, Vizepräsident Konowalow, konnte während der darauf folgenden Värmzung nur mit Mühe Tätlichkeiten ver- hindern. Er schlug der Duma den Ausschluß der Ab- geordneten Mikulow, Kerenki und Kurischewitsch für die Dauer der Sitzungen vor, was auch angenommen wurde. Der Antrag des Vizepräsidenten Konowalow, auch Schubinski auszuschließen, wurde mit 111 gegen 108 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt. Infolgedessen trat Konowalow von seinem Posten zurück.

Petersburg, 26. Mai. Durch einen heute veröffentlichten kaiserlichen Befehl werden die Reservisten der Infanterie, der Artillerie und der Genietruppen der Dienstjahre 1907 bis 1909 in allen Gouvernements des europäischen und asiatischen Russlands zu Übungen ein- berufen. Ausgenommen ist der Militärbezirk von Kasan, wo nur die Reservisten des Dienstjahres 1907 einberufen werden. Die Dauer der Übungen in sämtlichen Militär- bezirken wird sechs Wochen betragen. Sie sollen haupt- sächlich im Herbst nach Beendigung der Erntearbeiten stattfinden.

Orient.

Belgrad, 26. Mai. Die Regierung brachte in der Skupstina eine dringliche Gesetvorlage über außerordentliche auf drei Jahre zu verteilende Rüstungs- kredite im Betrage von 122823886 Dinars ein. Hier- von entfallen auf Artillerie- und Infanterie-Bewaffung 92, für sonstige Ausrüstungen 21, für Genieausrüstung 7, für das Sanitätswesen 2 Millionen. Die Deckung hat bis zur Erlangung einer Konsolidationsanleihe durch provisorische Arrangements, Bonds und Wechsel zu er- folgen. Der größere Teil der Heeresbedürfnisse ist noch im Laufe des Jahres zu beschaffen. Die Zinsannuitäten werden in das ordentliche Budget eingestellt.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Der mit Recht oder Un- recht behauptete Einfluß des Königs auf die Leitung der Geschäfte wird nachgerade zu einem bedenklichen Ele- ment in der spanischen Politik. Bei der heutigen Ma- rrokkodebatte hob der Sozialist Iglesias die Verantwor- tung für die Eroberungstaktik in Marokko direkt auf den Monarchen. Als der Premierminister die die Zustände in der Armee betreffenden Anklagen als in der Gasse aufgelesene Gemeinheiten bezeichnete, entstand unter Hoch- rufen auf den König und die Republik solcher Skandal, daß mit Mühe ein Handgemenge vermieden wurde.

Die Lage auf dem Balkan.

Paris, 28. Mai. Der „Clair“ veröffentlicht heute sehr interessante Erklärungen des hier lebenden türkischen Generals Scherif Pascha über die Lage in Albanien. Scherif behauptet, daß die Schuld an den augenblicklichen

Unruhen sowie an der panslawistischen Bewegung in Albanien vollkommen der Regierung in Konstantinopel zuzuschreiben sei, die von dem Augenblick an Agitatoren unterhalten hätte, als die Ernennung eines christlichen Prinzen zum Fürsten von Albanien feststand. Die Jung- türken sollen darnach einen vollkommenen Plan für die Aufständigen ausgearbeitet haben, dessen Hauptpunkt in der Ermordung des Fürsten von Wied bestand. Augen- blicklich soll die Regierung in Konstantinopel mit der Regierung in Wien in Unterhandlung stehen, um den Prinzen Burhan Eddin, einen Neffen Abdul Hamids, als Nachfolger des Prinzen zu Wied auf den albanischen Thron zu bringen. — Das Blatt hat diese Auslassungen Scherif Paschas, der als erbitterter Feind der jungtürki- schen Regierung bekannt ist, dem österreichischen Bot- schafter Grafen Szeceen unterbreitet. Graf Szeceen er- klärte, von derlei Verhandlungen zwischen Österreich und der Türkei nichts zu wissen und hält sie auch für un- wahrscheinlich. Graf Szeceen betonte im übrigen, daß wenigstens zwischen den Regierungen in Rom und Wien die vollkommenste Einigkeit über die Art und Weise der Lösung der albanischen Frage bestände.

Konstantinopel, 27. Mai. In hiesigen infor- mierten albanischen Kreisen wird bezweifelt, daß Fürst Wilhelm in Albanien sich wird halten können. Die Be- dingungen, welche die Insurgenten stellen, sind solche, daß sie ohne Erniedrigung kaum annehmbar erscheinen; die hiesigen albanischen Kreise rechnen mehr denn je mit der demnächstigen Kandidatur eines muslimanischen Prinzen. Als solcher steht Prinz Burhan Eddin, der Sohn Abdul Hamids, im Vordergrund. Er weilte kürz- lich längere Zeit in Europa: Seine Reise soll mit den albanischen Ereignissen im Zusammenhang stehen. In- dessen wird versichert, daß die Pforte der etwaigen Kan- didatur eines kaiserlichen Prinzen keine Geneigtheit ent- gegenbringt. — In Bukarest haben die Ereignisse von Durazzo einigermaßen verstimmt, vornehmlich bei Hofe, wo man mit der seinerzeitigen Wahl des Prinzenpaares Wied sich identifiziert. Der Besuch des türkischen Ministers des Innern Talaat in Bukarest hat durch das Zusammentreffen mit den Vorfällen in Durazzo nicht den Wärmegrad, auf den er gefaßt sein konnte, gefunden.

Durazzo, 27. Mai. Die Kontrollkommission hat sich nach Klawaja begeben. Der italienische Gesandte Baron Miotto ist nach Schiat abgegangen, um ein detailliertes Abkommen mit den Aufständischen abzu- schließen. Aus Schiat wird gemeldet, daß die Aufständi- schen neuen Zug aus dem Innern des Landes er- hielten. Die Aufständischen in Schiat sollen mit den- jenigen von Kruja ein Gesecht gehabt haben. — Die Fürstin besuchte morgens einige Verwundete. In der Stadt ist alles ruhig. — Der Hofmarschall des Fürsten

mußte ich sie bitten — da bin ich gelaufen quer durch den Wald — wie ein gehehtes Wild — der Schatten immer neben mir. — Hörn hat recht! — Ich bin ja allein schuld, ganz allein. — Aber Donatus Heuberg und der Kerl, der Kahl — hatten mich ausgehegt — und dann der Wein, der viele Wein! — Ich tu's nie wieder; ich schwör's dir — keinen Tropfen! — Aber gestern — als ich den Kurt dann sah —! Er stöhnte auf und unterbrach sein wirres Reden.

„Kurt? — Kurt Barr?“
„Ja! Kurt Barr!“
„Was ist mit Kurt Barr?“
Kagens mächtige Gestalt schwankte. Er zitterte und bebte und versuchte vergeblich zu sprechen.
Klara kam plötzlich ein furchtbarer Gedanke. Heut morgen der Brief, gestern Barrs Telegramm und jetzt des Bruders wirre Reden, sein qualvoll verzogenes Gesicht. — Es ist alles euer über. Sie stürzte auf ihn zu und um- klammerte in wahn sinniger Angst seinen Arm.
„Wo ist Kurt Barr?! — Was ist mit ihm? — Sprich!“
Kagen antwortete noch immer nicht, nur ein ächzendes Köcheln entfloß seinen blutlosen Lippen.
Klara schüttelte ihn, daß er hin und her schwankte. „Sprich, Unglückseliger, was ist mit Kurt Barr?“
„Der Rebel. Der rote Rebel. — Ich wollte ihn nicht treffen!“ schrie er plötzlich verzweifelt auf.
Klaras Augen schauten entsezt auf den Bruder, sie schwankte —

Im selben Moment wurde die Tür hastig aufgerissen. Ernst Bernow, der draußen von der Anwesenheit Kagens gehört hatte, stürzte besorgt ins Zimmer. Mit einem Blick überschaute er die Situation, er stürzte an Klaras Seite und fing die Schwankende mit seinen Armen auf.
„Kurt Barr lebt ja! — Die Kugel ist vom Arzt be- reits herausgezogen, — wenn nichts Besonderes eintritt, nichts Unerwartetes dazukommt, wird er genesen!“ rief er der mit einer Ohnmacht kämpfenden Geliebten zu.
Ein Tränenstrom stürzte aus Klaras Augen.
„Gott sei gedankt!“ stammelte sie. Dann schlang sie den Arm um den Hals des Ueberbringers der guten Bot-

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach. (Schluß.)

Klara von Kagen sah an Agnes' Bett. Zum ersten Male seit ihrer Anwesenheit in Schwarzhof schien die Patientin klar zu sein. Morgens beim Erwachen hatte sie aber freundlich die treue Pflegerin angesehen, ihr dann allerdings lächelnd die Hand hingestreckt. Ob sie sich mittelwärs der Vorgänge vor der Krankheit und der un- mittelwärs derselben erinnerte, war zweifelhaft. Aber sie erkannte doch Klara; das war schon ein er- hebliches Zeichen der Besserung. Zum Sprechen war sie noch zu angegriffen. Nun schloß Agnes wieder. In gleich- mäßigen, ruhigen Atemzügen hob und senkte sich die Brust. Ein ammutiges Lächeln umspielte wieder den hübschen Mund. Der Teufel mochte ihr wohl das Bild des Geliebten vorführen. Wie würde Kurt Barr sich freuen, die geliebte Klara auf dem Wege zur Genesung zu sehen. Ein Tele- gramm meldete gestern, daß er in der Kreisstadt geschäftlich angekommen war. Heute aber mußte er ja nun

in der Tür zu Klaras Schlafstube erschien die Jungfer und winkte ihr. Leise stand sie auf, warf einen Blick auf die Schlafende und ging ins Nebenzimmer.
„Gnädiges Fräulein, Herr von Kagen, der Herr Bruder, ist unten im Wohnzimmer,“ flüsterte das Mädchen mit ver- hüllter Stimme.
„Wein Bruder?“ Klara erbleichte. Heut morgen er- wartete sie keine Aufforderung, Schwarzhof sofort zu verlassen. Der Brief war offenbar in großer Erregung geschrieben. Die Schwester kannte den Zustand bei ihm zur Genüge und wußte, wenn sein Rausch verflogen war, entsann er sich oft kaum, was er vorher im Bann des Alkohols tat. Sie hatte dem Schreiben deshalb auch keine weitere Bedeutung beigelegt. Nun aber war Alexander selbst da!
Der gnädige Herr behauptet, das gnädige Fräulein müsse nicht da — „hat den gnädigen Herrn Franz war

Wohnzimmer geführt. — Aber er sieht so merkwürdig aus,“ legte die Jungfer ängstlich hinzu.

Klara zögerte einen Augenblick. Dann befahl sie der Jungfer, bei Agnes zu bleiben, und ging mit entschlossener Miene zum Bruder.

In einem Sessel lehnte Alexander; das sonst gedunsene, rote Gesicht war totenbleich. Der Anzug war beschmutzt, das Haar hing ihm wirr im Gesicht, die Augen flackerten wie im Fieber. Er erhob sich schwerfällig, als die Schwester eintrat, und schwankte wie ein Trunkener. Aber Klara sah auf den ersten Blick, der Bruder war nicht berauscht, an- scheinend schwer krank; oder war ein Unglück passiert?

„Um Gottes willen, Alexander, was ist geschehen?“ fragte sie heftig erschrocken und versuchte nach seiner Hand zu greifen.

„Rühr' mich nicht an!“ Kagen trat einen Schritt zurück. „Du möchtest es bereuen.“ Seine Stimme klang heiser, gepreßt.

Klara schauderte unwillkürlich zusammen. Er griff mit zitternder Hand an die schweißperlsende Stirn und stöhnte auf.

„Ich — ich muß — Agnes Barr sprechen.“ Mühsam, stoßweise kamen die Worte.
„Unmöglich! Sie liegt schwer krank danieder. — Du weißt es ja.“

Kagen schien den Nachsatz nicht zu hören. „Ich muß! — Hörst du, ich muß!“ schrie er fast heraus, aber es klang wie der Schrei eines Verzweifelten.

Immer unheimlicher wurde Klara zumute. Des Bruders Augen blickten so irr. — Mein Gott! war er etwa wahn- sinnig geworden? Ihre Knie zitterten, aber sie nahm sich zusammen.

„Wo kommst du her?“ Sie hoffte ihn durch die Frage auf einen anderen Gedanken zu bringen.

„Aus der Kreisstadt. — Stundenlang bin ich ge- laufen —“

„Gelaufen?“
„Sie haben mir ja alles genommen — Pferde und Wagen. — Das ist gleichgültig. — Aber ich mußte es ihr doch selbst sagen — beim Staatsanwalt bin ich gewesen — bin ja nicht fluchtverdächtig. — Morgen! — Heut aber

v. Trotha, ist, wie verlautet, in besonderer Mission nach Berlin abgereist. — Die Verluste der Aufständischen in den letzten Kämpfen mit den Regierungstruppen sollen ziemlich bedeutend sein. Obwohl die Aufständischen strenges Stillschweigen bewahren, dürften sie über 100 Tote und Verwundete gehabt haben. Die Regierungstruppen und die Freiwilligen zählten etwa 20 Tote und Verwundete.

Rom, 27. Mai. Marquis di San Giuliano hielt gestern in der Kammer eine Rede über die albanischen Wirren, die in politischen Kreisen einen starken Eindruck machte. Der Staatsmann hatte den Mut, einem Teile der öffentlichen Meinung zum Trost, nach wie vor ein energisches Zusammenarbeiten mit Österreich-Ungarn zu proklamieren. Sehr bemerkt wurde auch seine eigene Erklärung, daß Italien und Österreich den Fürsten Wilhelm auf den Thron halten würden. Über die zweifellos erfolgten Übergänge österreichischer Offiziere und Agenten, die in der italienischen Presse bereits gemeldet wurden, glitt der Minister mit großer Geschicklichkeit hinweg, indem er die unbedingte Loyalität der österreichischen Regierung hervorhob. Diesen Worten folgten ironische Rufe und Lachen auf der äußersten Bank. Die Rede des Ministers wurde zum Schluß mit lebhaftem Beifall von der Kammer aufgenommen.

Notales.

Weilburg, 28. Mai.

*) Mit dem 1. September d. J. ist der Leiter des hiesigen Postamtes, dem er seit 1. Oktober 1906 vorstand, Postdirektor Bracht, nach Breslau versetzt. Wir sehen den Beamten nur ungern und mit den besten Wünschen für die Zukunft scheiden. Er war nicht nur seinen Untergebenen ein guter und gerechter Herr, sondern er besaß auch die Sympathie des Publikums. Hatte er doch stets ein offenes Ohr für Wünsche aus demselben und war Neuerungen, soweit sie sich mit dem Postreglement vertrugen, zugänglich. Neben vielem anderen verdanken wir ihm z. B. eine vernünftige Abholung des Briefkasten-Inhaltes in der Stadt. Während früher die Briefe, die man abends in einen Briefkasten einwarf, erst am nächsten Morgen abgingen, führte er das letzte Abholen um 10 Uhr und damit den Abgang der Briefschaften am selben Abend noch ein. Seine persönliche Liebenswürdigkeit, sein Interesse an gemeinnützigen Bestrebungen, wie Verschönerungs- und Verkehrsvereine haben ihm in Weilburg viele Freunde erworben, die ihn mit aufrichtiger Trauer in den neuen Wirkungskreis wandern sehen.

Bei der Zwangsversteigerung des Nischel'schen Hauses in der Bahnhofstraße blieb Wäckermeister Hirschhäuser mit 21 300 M. Letztbietender, sodas der Preis mit dessen darauf haftender Hypothek 30 300 M. beträgt.

Unter den Schülern der Unteroffiziersvorschule sind Diphtherie-Erkrankungen vorgekommen. Es handelt sich zwar nur um leichte Fälle, doch sind, um einer Weiterverbreitung der Epidemie vorzubeugen, alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Den Zöglingen der Anstalt ist der Besuch der Stadt untersagt und es wäre auch empfehlenswert, wenn Zivilpersonen aus der Stadt, besonders Kinder, dem Kasernenstand fernblieben.

Im Kaisermanöver ist als Hauptquartier einschl. die fremden Offiziere Friedberg in Hessen für die Zeit vom 14. bis 18. September bestimmt worden.

Der Wehrbeitrag des Regierungsbezirks Wiesbaden beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen rund 54 Millionen Mark. Damit dürfte dieser Bezirk mit an erster Stelle unter allen Regierungsbezirken Preußens stehen. Den größten Beitrag zahlt Frankfurt a. M. mit 35 Mill. M., dann folgen Wiesbaden mit 11 Millionen, Höchst a. M. mit 1 1/2 Millionen und Biebrich mit 800 000 Mark. Den geringsten Wehrbeitrag in unserem Bezirk bringt der Kreis Usingen auf, nämlich nur 25 416 Mark.

Bauhandwerker beachten vielfach nicht, daß die Prüfungsordnung für die Meisterprüfung eine zweijährige

Poliertätigkeit fordert. Jeder der später die Meisterprüfung im Baugewerbe ablegen will, sehe sich daher rechtzeitig vor. Wer sich als Polier ausbilden will, kann sich auf der Bauschule Rastede i. Oldbg. in einem Wintersemester die erforderlichen Kenntnisse erwerben. Der Kursus genügt auch für das Bestehen der Meisterprüfung. (Siehe Inserat.)

Neuerdings sollen, wie bahnamtlich verfügt wurde, Sondervergütungen und Unterstützungen für mittlere Eisenbahnbeamte und für außergewöhnliche Dienstleistungen, also für besonders umfangreiche oder anstrengende, über das gewöhnliche Maß der zu stellenden Anforderungen in eigenem Dienstgeschäfte bewilligt werden. Auch Unterbeamten erhalten fernerhin Sondervergütungen nach Maßgabe der Tüchtigkeit und der dienstlichen Leistungen. Unterstützungen sind den mittleren und Unterbeamten nur im Falle eines außerordentlichen Bedürfnisses zu bewilligen. Ausnahmen dieser Bestimmungen sind bei besonders außerordentlichen Dienstleistungen zu jeder Zeit zulässig.

Provinzielles.

Vimburg, 27. Mai. Gestern fand die Auslosung der Geschworenen für die am 22. Juni d. J. beginnende zweite Schwurgerichtsperiode statt. Es wurden ausgelost:

1. Dr. Jung, Oberlehrer in Hadamar,
2. Louis Martin, Fabrikant in Sinn,
3. Friedrich Sprenger, Bürgermeister in Altdiez,
4. Kunze, Oberförster in Hohensolms,
5. Oskar Doemt, Kaufmann in Herborn,
6. Wilhelm Schäfer, Ingenieur in Vimburg,
7. Anton Lehmann, Kaufmann in Vimburg,
8. Karl Joachim, Kaufmann in Bad Ems,
9. Christian Hasselbach Jr., Kaufmann in Münster,
10. Louis Stahl, Landmann in Weinbach,
11. Karl Unverzagt, Beigeordneter in Nassau,
12. Heinrich Maurer, Gerbereibesitzer in Wolfshausen,
13. Albert Allmenröder, Kaufmann in Wehlar,
14. Martin Mälzer, Schriftsetzer in Vimburg,
15. Karl Himmelfreich, Hospizpächter in Faulbach,
16. Josef Schneider, Wagner in Vimburg,
17. Creelius, Landwirt in Nauheim,
18. Louis Schurr, Seminaroberlehrer in Dillenburg,
19. Hugo Schröpper, Brunnenverwalter in Zollhaus,
20. Jakob Kräuter, Kassierer in Ehringshausen,
21. Heinrich Meister, Anstreichermeister in Vimburg,
22. Wilhelm Freund, Hüftenbeamter in Niedersfeld,
23. August Wies, Uhrmacher in Diez,
24. Heinrich Veringer, Kaufmann in Diez,
25. Friedrich Medel, Buchhändler in Diez,
26. Hermann Hollmann, Fabrikant in Oberndorf,
27. Otto Schroeder, Kaufmann in Ehringshausen,
28. Karl Voich, Kaufmann in Nassau,
29. Heinrich Stolte, Kaufmann in Herborn,
30. Albert Hankel, Marktscheider in Bad Ems.

Vimburg, 27. Mai. Am 19. November 1913 rettete der 14jährige Schüler Otto Kessler aus der hochgehenden Bahn mit erheblicher eigener Lebensgefahr den Knaben Emil Herche vom Tode des Ertrinkens. Kessler ist jetzt vom Regierungspräsidenten vorläufig belobt worden und wird bei Vollendung des 18. Lebensjahres die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

Cronberg, 26. Mai. Aus Anlaß der Einweihung der neuen Evangelischen Kirche in Falkenstein wurde dem Pfarrer Ahmann von hier der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem früheren Chefarzt Dr. Krebs (jetzt in Nachen) die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse und Maurermeister Philipp Jeger das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Frankfurt, 26. Mai. Einem auf der Durchreise begriffenen Automobilbesitzer aus dem Oberhessischen, welcher in einem Café auf der Zeil eingekauft und dort eingeschlafen war, wurde die Brieftasche mit 900 Mark Inhalt gestohlen. Als Täter wurde der Kellner in Verhaft genommen, der von einem Fenster der gegenüber-

„Wann denn, mein Kind?“
„Als damals Mademoiselle Benoit und ich in Ober-ranfin gewesen waren und du abends aus Schönholz heim-kamst, fragtest du uns, wo wir am Vormittag gewesen wären, und da — und da — da jagte Mademoiselle, wir wären im Walde gewesen. Das war aber doch nicht wahr — und ich habe nicht widersprochen, weil — weil Mademoiselle es mir doch verboten hatte. — Es war aber doch unrecht von mir, Mama —“

Agnes zog die Kleine an sich. „Das war freilich sehr unrecht von Mademoiselle, mein Kind, und sie ist hart für die Lüge bestraft worden. Ich bin nun aber ganz sicher, daß du mir nie wieder etwas verheimlichen wirst, mein Liebling, und deshalb wollen wir die Sache vergessen.“

„Nein, Mama, nie wieder!“
Innig zog Agnes die Kleine an sich. Eng umschlungen fand sie Klara, als sie nach wenigen Minuten wieder ins Zimmer trat.

Der unermüdlchen, aufopfernden Pflege der Schweizerin war es zu danken, daß Kurt sich weit schneller erholte, als selbst Dr. Brenner zu hoffen gewagt hatte. Als der Schwerverwundete zum erstenmal die Benoit erkannte, verfinsterte sich sein Gesicht. Er wollte wohl ein hartes, abweisendes Wort sagen, doch er hielt es zurück. Ihre stehende Miene, ihre demütige, bittende Stellung sprachen zu deutlich. So ließ er sie gewähren. Jeden Wunsch schien sie ihm abzulassen, stets war sie da, wenn er eine Bitte äußern wollte, Tag und Nacht gönnte sie sich keine Ruhe, immer war sie gleichmäßig freundlich, ohne ein Wort mehr zu sprechen, wie unbedingt nötig war. Als endlich der Arzt erklärte, Kurt könnte in wenigen Tagen nach Schwarzhof übergeführt werden, da reichte er ihr die Hand und dankte ihr mit warmen Worten für alle ihre Treue. Tränen traten ihr in die Augen, stumm zog sie die Hand an die Lippen.

Dann trafen die ersten Zeilen von Agnes bei ihm ein, die allmählich von Klara in schonendster Weise die Wahrheit erfahren hatte. Mit glücklichem Lächeln las Kurt den Brief.

„Meine Braut, Mademoiselle,“ wandte er sich zur-

liegenden Häuser beobachtet worden war, wie er bei Taschendiebstahl ausfuhrte.

Bönigsstein (Taunus), 27. Mai. Gestern abend registrierten die Seismographen der v. Reinach'schen Beobachtungsstation ein starkes Nahbeben. Die ersten Erschütterungen traten um 9.33 Uhr ein, um 9.35 Uhr erreichte das Beben seinen Höhepunkt, und völlige Ruhe trat 9.42 Uhr ein. Der Erdbebenherd befindet sich in einer Entfernung von zirka 400 Kilometer.

Osterrspai, 25. Mai. Aus noch nicht festgestellter Ursache sank der hier vor Anker liegende große gepaßierte, wären leicht Menschenleben zu beklagen gewesen. Ein zu der Zeit gerade allein auf dem Schiffe befindlicher Mann wurde jedoch noch rechtzeitig nach dem Ufer gerettet. Hilferufe eilte der Kapitän des in der Nähe vor Anker liegenden Schraubendampfers „Katharina“ hinaus und rettete ihn.

Bermitteltes.

Ulrichstein, 26. Mai. Der Landbesitzer von Ulrichstein — ein noch junger Mann — Vater von vier Kindern, wurde am Samstag vormittag vom Blitze erschlagen. Er befand sich auf dem Heimweg von der Botengang nach Heltersheim, als ihn das Gewitter überfiel. Da er um die gewohnte Zeit nicht nach Hause kehrte, ging ihm seine Frau entgegen. Sie fand ihren Mann tot auf dem Wege liegen. Ein Loch in der Erde, Mühe und ein verjagtes Hosenbein verrieten den Ort, den der Blitz getroffen hatte.

Mainz, 27. Mai. Der Rhein bei Mainz ist gestern 1.78 auf heute 2.14 Meter gestiegen, der Rhein bei Kostheim von 1.40 auf 1.79 Meter.

Mannheim, 27. Mai. Der Rhein ist von gestern auf heute um 61 Zentimeter auf 5.25 Meter gestiegen. Noch stärker wuchs der Neckar, der heute früh 5.34 Meter gegen gestern 4.63 Meter zeigte. Beide Flüsse steigen weiter.

Jugenheim, 27. Mai. Das gestern nachmittags von 3.52 ab registrierte Erdbeben war eines jener kleinen Weltbeben, die den ganzen Erdball erzittern lassen. Das Erdbebenzentrum haben es beobachten können. Das Erdbebenzentrum liegt wahrscheinlich in der Inselwelt des Pazifiks, Ozeans über 15000 Kilometer entfernt. Ein Zusammenhang dieses Weltbebens mit den dortigen vulkanischen Erschütterungen im Atmagbiet besteht nicht.

Karlsruhe, 27. Mai. Seit heute Nacht regnet es in den Hochlagen der Vogesen starker Schneeeis, 0 Grad. Die Bergkämme vom Elsäßer Wald bis zum Schlucht hin sind mit einer Neuschneedecke überzogen.

Düren, 26. Mai. Die von der Nachener Staatsanwaltschaft angestellten Ermittlungen über die Ursache des schweren Unglücks in der Schießbaumwollfabrik sind infolgedessen ergebnislos verlaufen, als sich ein menschliches Verbrechen nicht nachweisen läßt. Nach der Ansicht der Sachleute ist die von der Direktion des Werkes gegebene Erklärung, daß durch die elektrizitätsschwangere Atmosphäre die Explosion der Patronen verursacht worden sei, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Derzeit für weitere von der königlichen Regierung in Nachen hat seinerzeit eine Prüfung der Frage, ob eine Wiederholung eines ähnlichen Unglücks durch zweckmäßige Maßnahmen nicht vorzubeugen sei, in Aussicht genommen. Seine Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Düsseldorf, 27. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden zwei berüchtigte Mädchenhändler im Augenblick verhaftet, als sie zwei Mädchen ins Ausland verschleppen wollten.

Regensburg, 27. Mai. Wie seinerzeit berichtet wurde, hatte sich der Fürst von Thurn und Taxis entschlossen, die bisher dem Regensburger Stadttheater gezahlte jährliche Subvention von 60 000 M. zurückzuziehen. Nach längeren Verhandlungen hat sich der Fürst entschlossen, die Subvention in der bisherigen Höhe für die nächste Spielzeit 1914/15 weiter zu bewilligen.

Schweizerin, „läßt Sie vielmals grüßen und Ihnen meine danken für alles, was Sie in diesen Tagen für mich getan haben. Sie und Rosemarie freuen sich sehr, Sie nun bald wieder in Schwarzhof begrüßen zu können. Ich denke, wie noch übermorgen die Fahrt gemeinschaftlich antreten können.“
„Herr Baron!“ — Wie ein Jubelschrei kam es von den Lippen der Benoit, dann aber war es mit ihrer mit erzwungenen Haltung vorbei. Laut aufschluchzend fiel sie in einen Sessel, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und weinte, weinte Tränen des Glücks. Nun war die Schuld geföhnt, und alle hatten ihr vergeben!

Kurz ehe Kurt nach Schwarzhof fuhr, kam nach dem Bittender zu ihm. Kagen, von Hörn und Ernst begleitet, die dem völlig umgewandelten und mit dem Willen die Ordnung seiner verwirrten Verhältnisse zu strebenden nun getreulich mit Rat und Tat zur Seite standen, trat ins Zimmer. Er wollte sich strecken und holen. Kurt machte es ihm leicht; herzlich streckte er die Hand zur Veröhnung entgegen: „Lassen wir uns nur ruhen, Herr von Kagen; wir alle wollen nun vorwärts nicht mehr rückwärts schauen. In Zukunft die Augen nicht denn der alte Hörn, Gernow, Walterode und Wippen. Nehen es sich nicht nehmen, den Gesehnenen beimzugehören.“
Von den treuen Freunden geleitet, fuhr Kurt Bar nach dem Glück entgegen.

Wetterausblick für Freitag, den 29. Mai.
Bewölkung etwas abnehmend und Winde nach Südwesten zurückdrehend. Etwas wärmer, nur noch flüchtige einzelne leichte Regenfälle.

Montabaur, 26. Mai. (Per 100 Rgr.) Weizen Nr. 17.07, Gerste Nr. 17.38, Hafer Nr. 17.60, Bez. 17.00, Kornstroh Nr. 3.—, Kartoffeln je nach Sorte, per Hekt. 12.00, Butter per Pfd. 1.25 M., Eier 2 Stück 14 Pf.

Vimburg, 27. Mai. (Durchschnittspreis pro Hektar) Weizen (Nassau'scher) Nr. 17.00, weißer (Fremder) Nr. 16.00, Nr. 12.80, Gerste Nr. 0.00, Hafer Nr. 8.85—0.00, Kartoffeln per Hekt. 12.00, Erbsen Nr. 0.00, Butter per Pfd. 1.25 M., Eier 14 Pf.

Herren- u. Knaben - Anzüge

das heißt
zu jedem annehmbaren
Preise

zu Schleuder-Preisen!

das heißt
zu jedem annehmbaren
Preise

Herren-Anzüge 2 reihig jetzt M. 28 21 19 **14**
Marengo, blau und farbig

Knaben-Anzüge 1- u. 2 reihig jetzt M. 9⁵⁰ 6⁷⁵ 4⁵⁰ **3⁹⁵**
dicke, moderne haltbare Stoffe

Knaben-Waschanzüge u. =Hosen jetzt M. 4⁵⁰ 3²⁵ 1⁹⁵ **95 Pfg.**

Herren-Hosen
von 1.95 an

Stroh-Hüte
von 48 Pfg. an

Knaben-Hosen
von 95 Pfg. an

Kaufhaus Dobranz, Weilburg.

Extra billiges Angebot!

Düngungsversuche. Die Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft Wiesbaden bringt folgendes zur Kenntnis: Auch in diesem Jahre werden eine Reihe von Düngungsversuchen mit schwefelsaurem Ammoniak, Kalkstickstoff und Kali durch die Zentralgenossenschaft eingeleitet. Die Anwendung der beiden Stickstoffdüngemittel schwefelsaures Ammoniak und Kalkstickstoff, sowie auch des Norgespalters dürfte dem Chilesalpeter gegenüber, in welchem der Stickstoff am teuersten ist, vorteilhafter sein. Was die Kalidünger betrifft, so dürften dieselben im diesseitigen Bezirk eine weit größere Anwendung finden, wie dies seither geschehen ist. Diejenigen Mitglieder und Landwirte, welche solche Versuche, wobei der Versuchsdünger kostenlos zur Verfügung gestellt wird, anstellen wollen, werden gebeten, die Anmeldungen rechtzeitig bei der Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Wiesbaden, Moritzstraße 29, einzusenden mit Angabe der Boden und Fruchtart (auch Wiese), bei welchen sie Versuche durchzuführen gedenken.

Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Chemigraphie, Lichtdruck und Gravüre zu München. Diese Anstalt tritt am 1. September d. Js. in ihr neues (15.) Unterrichtsjahr ein, sie bildet in einem zehnjährigen Lehrgang zum künstlerisch geschulten Photographen, zum Lichtdrucker oder Heliogravüretechniker aus, seit 1906 werden auch Damen zugelassen. Es eignen sich vornehmlich junge Leute mit zeichnerischer und künstlerischer Befähigung. Die Anstalt hält neben ihrem Tagesunterricht noch Meisterkurse und Hochschulkurse für Studierende der K. Techn. Hochschule zu München. Im Jahre 1913 wurde sie durch eine Abteilung für Kupferstichdruck erweitert. Die Zahl der Anzunehmenden ist eine beschränkte. Interessenten erhalten kostenlos das Anstaltsstatut das über alles Wissenswerte unterrichtet vom Sekretariat der Anstalt in München XXIII, Clemensstraße 33.

Bestellungen auf das „Weilburger Tageblatt“
(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)
für den Monat Juni

werden von den Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von unseren Trägern in Mhausen, Allendorf, Numenau, Vermbach, Cubach, Drommershausen, Ernsthausen, Gaudernbach, Hasselbach, Heckholzhausen, Hirschhausen, Kirchsachsen, Löhnberg, Mezenberg, Niedershausen, Odersbach, Philippstein, Seelbach, Selters, Waldhausen, Weinbach, Weilmünster, Weyer, Wirbelau und Weilburg stets entgegengenommen.
Die Expedition.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Es ist beobachtet worden, daß besonders die Zapfstellen von Wasseranschlüssen in den Gärten nicht immer gut verschlossen werden, sondern mit oder ohne Wissen der betr. Gartenbesitzer bezw. Pächter sogar nachts geöffnet bleiben.

Wir machen die betreffenden Wasserabnehmer darauf aufmerksam, daß sie für das rechtzeitige Schließen der Gartenleitungen verantwortlich sind und im Falle der Wasservergeudung gemäß § 5 der Wasserwerksbestimmungen außer Zahlung der Wasserverluste noch zu einer besonderen Entschädigung in Höhe bis 15 Mark herangezogen werden können. Eine genaue Kontrolle der Anschlußleitungen in den Gärten wird ausgeübt.

Weilburg, den 8. Mai 1914.

Der Magistrat.

Im Handelsgewerbe mit offenen Verkaufsstellen darf in Gemäßheit des § 41a des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 am 1. Pfingstfeiertage ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden.

In dem Gewerbe der Barbier und Friseur darf am ersten Pfingstfeiertage von 2 Uhr nachmittags ab ein Betrieb nicht mehr ausgeübt werden und am zweiten Pfingstfeiertage ein Betrieb überhaupt nicht stattfinden.

Weilburg, den 27. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Wegen Revision bleibt morgen den 29. d. M. die Stadtkasse geschlossen.

Weilburg, den 28. Mai 1914.

Der Stadtrechner.

Führer durch Weilburg und Umgebung

(Nord-Ost-Rassau) mit vielen Illustrationen und einer guten Karte, solange Vorrat reicht M. 1.50 B. für 60 Pfg. empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.



Odersbach.
Am 2. Pfingsttage
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet W. Schneider.

Ansichts-Postkarten

empfiehlt

H. Zipper, G. m. b. H.

Touristen-

Strümpfe,
Wickel-Gamaschen,
feine Damen-Strümpfe,
feine Herren-Socken
Einfaß-Hemden
weiche Sport-Kragen

Gebrüder

G. & J. Dienstbach

Li-burgerstraße 6.

la frische Landbutter
empfiehlt Wilh. Baurhenn

Schuhputz

Nigrin

färbt nicht ab

Bauschule Kastede i. Oldg.
Meister- und Polierkurse
Vollständige Ausbildung in
5 Monaten.
Ausführliches Programm frei

F. K. G.

29. 5. 14

Briefmarken

altdeutsche, auch ganze Samm-
lung kauft Wilh. Ander-
nach, Elberfeld.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde und allem
Zubehör per 1. Juli zu ver-
mieten. Carl Birkenhof.

Achtung! 8 Uhr
Bahnhof, Freitag
Blumentohl, Weiß-
kraut, gelbe Rüben,
Kopfsalat, Spinat,
45 Pfg. Abnehmer
eintreffend

Touristen Wandervogel

empfehle Aluminium-
Trinkbecher, Dull-
Spirituskoker, Braun-
Reisetaschen und
Spazierstöcke (Eiche)
riesig billig
1. Weilburger
K. Prehm

Barle

von 50-1000 M.
Leute jeden Standes
geben. (Nahrung)
Streng reell und
(Viele Dankschreiben)
Danner & Co.
Untere Rastler

Suche verlässl.
Wirtsch. (Kaffee)
ob. Warengesch.
Off. R. Weirich, v. B.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlaf-
zimmer
sofort zu vermieten.
Sandstraße

Mädchen

bei gutem Verdien-
ge sucht. Nassauer
Gesucht zum 1. Juni
tüchtiger Schreiner
mit guter Hand-
Justizrat
2 Zimmer mit
vermieten. J. Baurhenn